

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 /19 80 Nr. 611

ALBERT WINDISCH · FRANKFURT AM MAIN · GÜNTHERSBURG-ALLEE 70



6. Nov. 1923

Sehr wohler Herr Direktor Dr. Windisch!

Das Gepräg, das ich heute vor 8 Tagen
mit Ihnen hatte, hat mich stark be-
einindrückt, und Sie werden verstehen,
dass ~~auf~~ ^{eine} Ausstellung von jenen
Abend noch bestellt in mir weiter-
klingt.

Da ich bis heute nichts von Ihren geprägten
Sachen weiß, erlaube ich mir, dass Sie Ihnen
mein im Laufe dieser Woche für die
Vereinigung der Düsseldorfer Kunstsammler
wollen zeigen zu lassen, irgendwie
jemanden untergebracht haben.

Oder iron ich?

Achtmal war mir Rlaupitz in der
ganzen Angabe gefreit, da wir
anstrenglich befragt haben, sehr
unruhig. Dabei liegt es mir fern,
irgendwie zu drängen. Aber ich muß
doch immer Gedanken eröffnen, woran
ich bin. Denn der „Durchbruch“
in dem ich mich nun darf in der
Entfaltung befindet, wird für mich
heliaßlich zuerst eine Unmöglichkeit.
Ich komme mir vor wie ein Baum,
der entweder in bessere Erde ^{toll} umgeplant
werden ^{wollt} und dessen Wurzeln man schon
stark geknotet hat. Aber ein solches
Zahl-Festungsziel kann darf nicht lange
dauern, sonst wird es unträglich.

Der Mampf mit Aktionsgefüll mößt
wissen, wofür er gefert., auf welche Partie
er zu kämpfen, auf welche Rüstung
er seine Kräfte einzurichten hat.

Mittelwaren will ich auch an meine Tische
nicht allzusehr greifen, nicht fläm
für die grayf. Abteilung sind außer =
tauscht, u. s. w. Ich falle mir zurück,
aber die Differenz wird für mich gering.
Und Leipziger bringt mir nichts. Auch
Kann ich ja als aufständiger Mampf nicht
an der Tafel, an der ich sitze, feindlich
Festigkeit zu haben. Deshalb also
mößt ich Blaupit haben, mößt ich wissen,
ob ich mein Denken und Thaten, mihi
um ganze Mampfs voll auf die
Tische einzustellen kann, oder ob es wichtig
ist, meine Kräfte auf meine bisherigen

27 Fähigkeit konzentriert zu lassen.

Die ab nun auf kommen mag - gegenseitig
wollen wir uns absitzen, dem letzten Fuchs ar-
beiten ja beide Tafeln (nun auf Firststellung,
Abseits und Zick raus vorfinden bei beiden
als, was mag) an der Lösung. Der Kultus-
aufgaben. Nur die Gabriele, an denen die
beiden Tafeln arbeiten, müssen allmäsig
sich für einzusetzen, bestimmter begrenzt
oder erweitert werden. —

Der Doktorbrief ist, ich kann förmlich bestimmt,
nun ja tags: ich empfehle aufrichtig
Herrn Dr. und sehr wohl Wohltaner
für Ihnen. Dafür auf meine Offenheit.
Ich bitte Sie aber, diesen Brief als unbedingt
zu betrachten.

Für einen baldigen Antwort wäre ich Ihnen ver-
bindlich. Falls Sie mich persönlich sprechen wollen,
ist das möglich: morgen Mittwoch Nachm.-ii. Abend, ferner
Samstag Abend, Freitag Nachm.-ii. Abend, Samstag
vorangehenden Tag. Sollten Sie mich in einem besuch
anrufen wollen (Rathaus 541), so wäre es vielleicht
wetter, wenn sie tags wünsche, der Prof. Lissitz oder der
Bürgermeister nicht freizeit.

Kunstgewerbeschule.

Frankfurt a.M., den 8. März 1923.

An

das Städtische F a c h s c h u l a m t
z.Hd. des Herrn Stadtrat Dr. Meckbach

H I E R .

Das Lehrerkollegium der Kunstgewerbeschule bittet hiermit nochmals dringend, um Erledigung der Angelegenheiten der gesetzlichen Einreihung in die den Lehrern gebührenden Gehaltsklassen, sowie endlich um Ueberweisung der Anstellungs- und Pensionsurkunden, ferner um Regelung der Amtstitelfrage.

Durch die Regierung in Wiesbaden ist es dem Lehrerkollegium bekannt gegeben, dass es lediglich Aufgabe der Schulbehörde der Stadt Frankfurt ist, diese Angelegenheiten zu ordnen. Die Lehrerschaft der Kunstgewerbeschule des früheren Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins ist, seitens des Ministeriums, schon seit Jahresfrist bestätigt worden. Die Forderungen des Lehrerkollegiums in die X. und die Ältesten der Fachvorstände in die XI. Gehaltsklasse eingesiesen zu werden, ist durch das Reichsschiedsgericht entschieden und von der Reichsregierung anerkannt worden.

Seit Uebernahme der Schule durch die Stadt im April 1921 ist das Lehrerkollegium und die Leitung unentwegt bestrebt gewesen das ihm anvertraute Institut in dem ihm zur Verfügung stehenden beschränkten Rahmen zeitgemäß auszubauen. Die einzelnen Lehrer haben weit über ihre vorgeschriebenen Verpflichtungen nach allen Richtungen hin für Schüler und Schule gearbeitet, Geldsummen und Arbeitsmaterial sowie Aufträge für Schüler und Schule herbeigeschafft und haben in

den meisten Fällen nicht die Entlohnung der Lehrer anderer Schulen, welche, ausser Erfüllung ihrer Dienstpflichten, für die Erhaltung der Schule nicht zu ~~zögern~~ brauchen. Dem stellvertretenden Leiter selbst wurde für die Zeit seines ausübenden Amtes ein Honorar zuteil, das dem Wert eines Laib Brotes pro Monat entspricht. Es soll das nicht ein bildlicher Vergleich sein, sondern es entspricht vollständig der Tatsache. Dabei hat der Leiter, unter Hintansetzung aller ihm reichlich gebotenen künstlerischen Erwerbsmöglichkeiten, seit April 1921 Tag für Tag, ohne sich einen einzigen Urlaub- oder Ferientag zu gönnen, die Geschäfte der Schule und die Ausführung des Wiederaufbaues derselben betrieben mit weit überlastetem und in der Zahl zu geringem Hilfspersonal, so dass bei Krankheitsfällen und Beurlaubungen desselben der Leiter sowohl schriftlichen, wie auch anderen Dienst ausüben musste.

Seit Uebernahme der Schule durch die Stadt hat das Museum und die Bibliothek dahingestrebt, der Schule Räume wegzunehmen, und sind diese Institute dauernd um Erlangung weiterer Räumlichkeiten bemüht, wodurch die Schule mit ihrem Unterrichtsbetrieb immer mehr eingeengt wird. Die Anstalt verlor die kostbare Sammlung des Gipsmuseums und deren, für sie unersetzblichen Räume; sie musste ferner einen wesentlichen Raum für die Bibliothek abgeben, ohne Ersatz dafür zu bekommen. Weiterhin wird der Schule durch die ungünstigen Zeitverhältnisse die letzte Möglichkeit genommen sich auszubauen, indem sie die letzten wertvollen Räume des Hauses Neue Mainzerstrasse 47 für immer verlieren soll: das sind der Hörsaal der Polytechnischen Gesellschaft mit Dozentenzimmer und deren Verwaltungsräume, die in der Zeit des Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins ebenfalls der Schule dienten, und zwar für grössere Vorträge, Schülerausstellungen, Feierlichkeiten der Schule usw., sowie administrativen Zwecken.

zunächst jedoch war gewünscht sich nicht weiter zu halten und
durch entsprechende Verteilung der Kürze zu verhindern. Es wurde
daher mit dem Landrat besprochen ob dieser einen Antrag auf eine
weitere Verlängerung freigegeben habe. Dieser erklärte, dass die
Zeit nun ausreiche um die Vorbereitung der nächsten Sitzung vorzubereiten.
Daher wurde der Antrag abgelehnt und die Sitzung am 10. Februar 1933
um 14 Uhr im Saal des Kreisgerichts stattgefunden. Der Vorsitzende
der Sitzung war der Landrat. Er eröffnete die Sitzung mit einer kurzen
Begrüßung und erläuterte die Tatsache, dass die Sitzung aufgrund
der politischen Veränderungen in Deutschland und der damit verbundenen
Veränderungen in der Landwirtschaft und der Landwirtschaftspolitik
nicht mehr zeitig genug stattgefunden habe, um die Vorbereitung
der Sitzung zu ermöglichen. Er erklärte, dass die Sitzung nun
am 10. Februar 1933 um 14 Uhr stattgefunden werden solle.

Der Vorsitzende erläuterte die Tatsache, dass die Sitzung aufgrund
der politischen Veränderungen in Deutschland und der damit verbundenen
Veränderungen in der Landwirtschaft und der Landwirtschaftspolitik
nicht mehr zeitig genug stattgefunden habe, um die Vorbereitung
der Sitzung zu ermöglichen. Er erklärte, dass die Sitzung nun
am 10. Februar 1933 um 14 Uhr stattgefunden werden solle.

Mitglieder unseres Lehrerkollegiums sind in den stadtischen Kommissionen, die die Angelegenheiten unseres Institutes bestimmen, persönlich nicht vertreten und haben weder Sitz noch Stimme.

Das Lehrerkollegium war von der Behörde beauftragt und hat sich bemüht ein Kuratorium zusammenzustellen, das in der Oeffentlichkeit und in den behördlichen Kommissionen für die Interessen der Schule wirken sollte; dieses Kuratorium kam nie zu Stande.

Das Lehrerkollegium hat sich für den von den Behörden in Vorschlag gebrachten Dr. W i c h e r t , der als Leiter der zusammenzulegenden Kunstschulen in Frankfurt gewonnen wurde, mit aller Hingebung eingesetzt und hat nun zu seinem Bedauern das Empfinden, dass Dr. Wichert, in Anbetracht der oben angeführten Verhältnisse, vielleicht heute keine Neigung mehr hat, eine Stellung zu übernehmen, in der er sich nicht auswirken kann.

Durch den Umstand, dass es dem Lehrerkollegium und der Schulleitung durch Ausschluss an der direkten Teilnahme bei den Kommissionssitzungen benommen ist, für die Interessen und besonderen Anforderungen unseres Institutes direkt eintreten zu können, sind die Behörden verhindert, den erforderlichen Einblick in die Aufgaben unserer Schule zu gewinnen.

Unser Institut lässt sich nicht in die Schablone des Fachschulwesens zwingen; unsere Schüler sind freiwillige Kunstgewerbebeflissene, die für ihre höhere Ausbildung die grössten materiellen Opfer bringen.

Lehrer und Schüler können nur durch persönliches Zusammenwirken und grösster Hingabe für ihren Beruf die Ziele dieser Ausbildung erreichen. Die Erkenntnis für diese an unserem Institute erforderlichen Aufgaben seitens der Behörden vermisst das Lehrerkollegium und leidet und erlahmt, wenn

die oben angeführten Ffordernisse nicht erfüllt werden.

Auf die Beswerde der einzelnen Mitglieder des Lehrerkollegiums verweisen wir in den beifolgenden Eingaben. Ein weiteres Hinausschieben der ganzen vorerwähnten Angelegenheit schaden der Anstalt ganz außerordentlich und unsereüblichen Zeitverhältnisse verlangen dringend, dass die Gültigkeiten der Lehrerschaft endlich geregelt und ihnen die Anstellungsurkunden ungesäumt ausgehändigt werden.

Anlagen.

Für das Lehrerkollegium:

Prof. Dr. Paul von Reichenau

...durch die Linie entzweit ist verhindern darf - so
daß sich die uniforme Tracht abweichen wird. Das
Kabarett ist mit dem Gewerbe ausgestattet und
wird von jungen Leuten verschiedenster Berufe mit erstaunlicher
Zertheit und Intensität aufgeführt. Mitunter sind
negative Seiten dargestellt, wenn es um die Kritik
der Laienfunktionen geht, aber meistens wird
auf die Tugendhaftigkeit und die Freiheit der Menschen

: Markgraf-Lion's stand auf dem

STÄDTISCHE KUNSTGEWERBESCHULE

FERNSPRECHER AMT HANSA, 6927 u. 6928

FRANKFURT A. M., DEN.
NEUE MAINZERSTRASSE 47

10. IV.

1923.

Herrn Dr. Niedert Volkshygiene.

Sehr verehrter Herr Doctor!

Ich habe heute Herrn Stadtsrat Meckbach eine Eingabe unseres Lehrerkollegiums überreicht, deren Abschrift zu Ihrer Kenntnahme hier beiliegt.

Herr St. Meckbach vertröhnte mir daß alle in dieser Eingabe aufgeführten Forderungen durch den neuen Direktor erledigt würden. Auf meine Frage wann Sir in die Amt bei uns eintreten würden, antwortete er mir, daß dies gleich geschehen könnte, da von Berlin um mehr die aktuelle, mögliche Eledigung ausständig sei, die formelle Justierung ist da, auf welche hin die Stadt Ihnen das Amt übergeben kann, was gleich geschehen soll damit Sir bis zur aktuell möglichen Eledigung schon jetzt die Geschäfte übernehmen können. Ich freue mich daß um das Moment gekommen ist in welchen mein und meiner Kollegen Wunsch in Erfüllung geht, Sie an unserer Spitze zu sehen.

Die von der Polytechnischen Gesellschaft neuerdings abgegebenen Räume sind für uns leider nicht zu erwerben.

Es gelang mir jedoch ein hiesiges gespes Bankhaus für das Projekt der Renovierung des Deutschherren-Hauses zu interessieren, welches die Finanzierung übernehmen will.

In Kürze damit im abrebbaren ^{fest} Händel die Raum
fleiß bekommen, welche wir zur Auswirkung der zusammen-
zulegenden Kunsthallen brauchen.

Herr Dr. Meckbach begrüßte diese Lösung und der Chef
des befreifenden Bankhauses wird mit Kodest Prof.
Bleichert dem Finanzchef der Stadt, sich in dieser
Anlegenheit sofort in Verbindung setzen. Die
Bank hat bereits ihren Sicherstellen besprochen eine
sachverständige Belehrung für das Projekt aus-
zuarbeiten.

Bitte telefonieren Sie mich an wenn ich mich
zu speisen wünschen. Durch die möglichen Bahn-
verhältnisse kann ich jedoch nur zwischen 10 - 4 Uhr
in der Stadt sein, Sonntag nicht, am Montag um bis
1h 30 Uhr. Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener F. Haussmann

A b s c h r i f t .

Auszug Protokolls des Magistrats der Stadt
F r a n k f u r t a m Main

Nr. 3725.

Frankfurt a.M., 12. März 1923.

Auf Bericht des Fachschul-Amts vom 9. d. Mts. und auf mindlichen Vortrag,
die Direktorstelle der Kunstgewerbeschule betr.

Der Magistrat erklärt sich damit einverstanden, dass Herr Dr. W i c h e r t einstweilig mit der Versehung der Direktoratsgeschäfte beauftragt wird gegen eine dem auf ihn entfallenden Gehalt entsprechende Vergütung. Die feste Anstellung bleibt bis nach Eingang der staatlichen Genehmigung vorbehalten.

B e g l a u b i g t
gez. Heydler.

An

das Fachschul-Amt.

—○—○—○—○—○—

Städtisches

Fachschul - Amt .

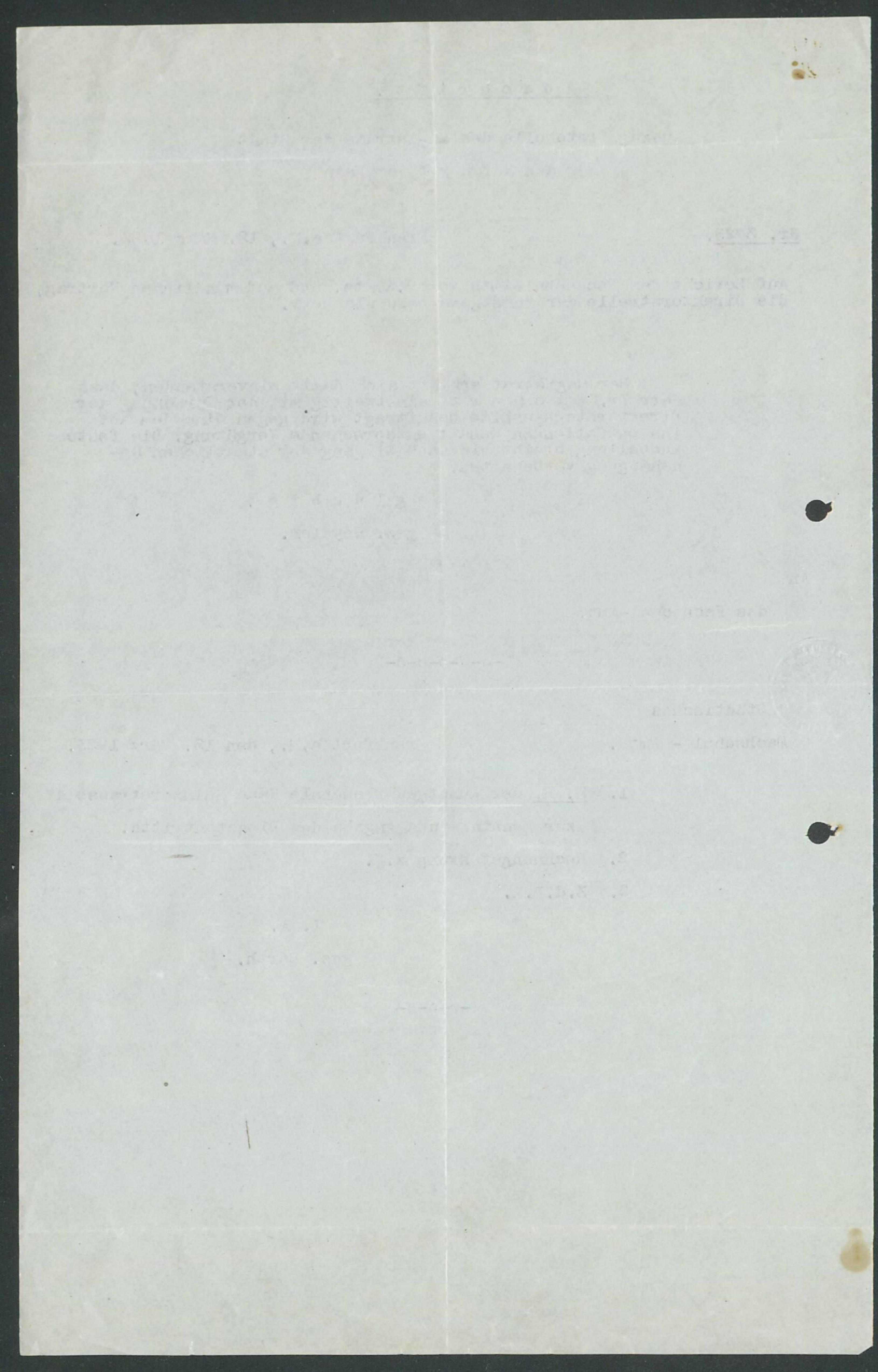
Frankfurt a.M., den 15. März 1923.

- 1.) U. R. der Kunstgewerbeschule Neue Mainzerstrasse 47
zur Kenntnis und Angabe des Dienstantritts.
 - 2.) Rechnungsführung z.K.
 - 3.) Z.d.P.A.

J. A.

gez. Barth.

-O--O--O-



STÄDTISCHE KUNSTGEWERBESCHULE

FERNSPRECHER AMT HANSA, 6927 u. 6928

FRANKFURT A. M., DEN.
NEUE MAINZERSTRASSE 47

14. May

1923.

Herrn Dr. Hibert Thomschke

Sch verehrte Herr Doctor!

• Beifolgend die Einladung des Unterausschusses des
Fachhulamtes zur Sitzung am 16 III.

Ich bat den Secrétaire des Fachhulamtes Ihnen Sich diese
Sitzung vorzuhaben zu lassen, bis Sie an dieser beteiligt
sein können, was Ihnen Sich zu tun verspreche. Sie haben
dann vielleicht die gute Meinung Sich vorzuhalten, wenn
Sie jetzt für diese Sitzung kommen, die nur an einem Freitag
um 4 Uhr sein kann.

S. I betrifft kleine Waller, aber ich denke das darf auch
Sie für die lache Interesse haben.

S 2 Nebeltechnische Werkstätte der K. F. S. ist meine
Angelegenheit allein und ich darf zu Ihrer Orientierung
hierüber Einiges aufzeigen.

Vor einigen Tagen schickte ich neuerliche Forderungen durch das Postamt, daß alle Klassen und Abteilungen der Schule welche nicht 30 frequentieren aufzulösen. Es aufgelöst werden müssen.

Im kleinen Schule als höchste Ausbildung und soll in dieser Modus unter keinen Umständen angewendet werden. W. J. Kötter ist der Blütezeit des Kunstgewerbedienstes in den hauptsächlichen Jahren 20, in den Bildhauerklassen höchstens 10-12 Schüler, die damals von berühmten Bildhauern wie z. B. Schieles.

Die Bildhauerklass war früher bei uns Fachklasse mit selbstbezahltener Lehre. Da Lehrerstand im Kriege, die Klasse wurde wegen Mangel an Studenten aufgelöst und ich unterrichtete die Bildhauer in Metallkunst sonst Wünsche der Schüler dafür vorhanden waren.

Als ich die Leitung über die Schule übernahm, bestand ich auf darauf, daß die metalltechnische Abteilung als Werkstatt mit tausendjährigen Metalltechnikern als Lehrer (doch nicht mehr als Fachklasse) eingerichtet würde, die Einrichtung wurde mir genehmigt und Max Horwitz mit 40.000 Mark Leinwandgeschäft als Lehrer angestellt. Die Werkstatt wird um 3 Phasen besucht also mehr als in den besten Wirtschaftsjahren.

Mit der besten Empfehlungen Ihr vorberkämpftest eben
F. Haussmann

STÄDTISCHE
KUNSTGEWERBESCHULE

FERNSPRECHER AMT HANSA, 6927 u. 6928

FRANKFURT A. M., DEN
NEUE MAINZERSTRASSE 47

19 - 11 -

19.25.

Sehr verehrte Herr Doctor

Beifolgende Abschrift der jürkunft des
Fachuntersuchers & Magistrates beieff

Ihre Übemahme der Schulelung ist
ich s. z zu Kenuß zu nehmen und
mir unterstellen or wenn ob ich Ihre
Übemahme statuen will.

Ih bin natürlich gern bereit b. r
irken, oder so long s. z wollen, d. geschäfte
zu führen im Falle s. r dafür nicht keine
jet hätten.

Ih möchte bei dieser Gelegenheit wahrwoll
meine Freunde zum Abschluss bringen, so
als unsrer Früher begriffen zu dürfen.

Jetzt möchte ich Sie auch bitten mir zu sagen
zu lassen, wenn ich Sie offiziell dem Lehrer
Kollegium vorstellen dürfte; wenn Sie noch
vor Orden zu uns kommen würden um einmal
eine persönliche zunächst allgemeine Ausprache
zwischen Ihnen und uns zu ermöglichen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr Vertrautes selbst ergebene
F. Haussmann

Das Original dieser Zuschrift
muss wegen Weitergabe an zwei
anderen Stellen in der Schule,
bleiben.

Städtisches
Fachschulamt

Frankfurt a. M., den 10. März 1923

Einladung

zu einer Sitzung des Unterausschusses I

auf Freitag den 16. März 1923 4 Uhr nachm.

im Rathaus, Gr. Kornmarkt 2, Zimmer 184

Lagesordnung: 1). Entwurfsklasse für Buch- und
Flächenkunst der Fachschule III
2). Metalltechnische Werkstätte der

Kunstgewerbeschule

Erledigung verkehren.

F. Haesemann

Postkarte

Herrn

Professor Hausmann

Kunstgewerbeschule

Hier

Neue Mainzerstr. 47